



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

V. Cap. Wie nach Vorsagung Dominici beede Armeen sich conjungirt, und  
in das Königreich Böhheim gangen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

## Das V. Capitel.

Wie nach Vorsagung Dominici beyde  
Armeen sich conjungirt / und in das Kö-  
nigreich Böhaim gangen.

Nach dem derowegen so beschlossener / und  
von Dominico erwünschter / und inständig  
begehrter massen beyder Armeen Conjunctur  
geschah / und das Kayserliche Haupt- Stand-  
dart ( in welchem auf allerhöchster Materi und  
einer Seiten die Bildnuß Christi des HERRN  
am Creuz gestickt war / mit dieser Überschrift:  
Exurge Domine, & judica causam tuam:  
Stehe auf / O HERR / und richte deine  
Geding: auf der andern aber die Bildnuß der  
Himmel- und Engel-Königin / mit diesem Sinns-  
Spruch: Monstra te esse Matrem: Erzeige  
dich eine Mutter ) bey der Reichs-Armee an-  
kamme / und mit sonderbaren Ehren / und Freude  
empfangen wurde / hat Dominicus beeden Catho-  
lischen Kriegsheern / dero Herzogen / General / und  
Befehlshabern Glück und Segen gewünscht /  
zu ihnen eine geistreiche Red gehalten / sie zu dem  
Eyfer des Catholischen Glaubens / Vertrauen  
zu Gott / Christlichen Stärck / und Heldem-  
müthigkeit ermahnt / die zeitliche und ewige Ehr-  
und Belohnung vorgehalten / daß sie in diesem  
Zeichen des heiligen Creuzes Christi, so in dem  
Kayserlichen Standart schwebete / überwinden /  
die Mutter Gottes zu einer Mutter haben; bey



de / JESUM den Sohn / und MARIAM die Mutter / so das Bayrische Haupt-Standard anruft / und vortührte / zu Zuschauern Beständern und Belohnern haben werde. Und mit solchē und andern Stärck- und Trost-Reden also ermunderte / daß sie in allen so grossen Beschwerlichkeiten mit Muth / mit Verlangen / mit Trost und Freuden den Feldzug verzichteten.

Weil nun das Land / darein sie kamen / vom Feind selbst verbrennt und verderbt / die Zeit / das Wetter / und die Weeg sehr übel / der Luft und Wasser schon ungesund / und die Zufuhr des Proviant und Lebens-Mittel sehr hart war / und also oft grosse Noth gelitten wurde : als fiengen an hitzige Fieber und Kranckheiten / und bald die Pestilenz selbst in die Armee einzureissen / und grossen Schaden zu thun. Dominicus deme Abgang / Noth / Gefahren / und Ungeslegenheiten / um der Lieb Christi wegen leyden schon ein vollkommene Tugend und Freud war / so viel er dem Allmächtigen Gott danckete / daß er um seiner willen Gefahr und Trübsaal aufstehen konte / so viel und noch mehr Erbarmnuß und Mitleyden truge er mit dem armen Catholischen Kriegsvolck / so er also abnehmen und leyden sahe. Derowegen er nicht allein den Allmächtigen Gott und heiligste Mutter Gottes Tag und Nacht für sie batte / und Bußwerck für sie aufopfferte : sondern auch die allerärmeste Francke Soldaten / so in den Ställen und Heu-

Bis



Binnen hin und wieder lagen / selbst besuchte / sie tröstete / zur Gedult ermahnete / ihr Beicht hören / die heiligen Sacrament ertheilete / wo er nicht konte / oder die Sprach nicht hatte / andere darzu ersuchte / ihnen mit selbst eigenen Händen dienete / reichliche Almosen für sie erbettelte / und sie ihnen auftheilte / und mit Leben und Arzenei Mittel / so viel er nur konte / versah / ihnen mit aller Hilf und Trost besprange / und so gefährlich und angreiffig diese süchtige Kranckheiten auch immer waren / er sich von der Lieb nicht abhalten liesse. Daß derowegen oft höchstgerühmter Churfürst auß Bayern / der auch selbst diese Gefahr mit Christlichem Helden-Muth aufstunde / und mit Krancken so wol als gesunden Soldaten ohne Unterscheid umgieng / in seiner Churfürstl. Bekantnuß / den Gottseligen Vater / dieser so grossen Demuth und Lieb halber / absonderlich rühme / und das Lob gebe / daß er der Armen ein Advocat und Patron gewesen seye / der Krancken / deren ein grosse Anzahl bey der Armee war / an Leib und Seel Sorg getragen habe / und in den allergefährlichsten Kranckheiten mit ihnen umzugehen / und sie zu trösten nicht geschiehe / ja wie ich glauben wil / grossen Lust / Eifer und Andacht gehabt habe.

Etliche wenige Tag vor der Haupt-Schlacht als einen Tag / da es schon Zeit zu Ruhe zu gehen ware / der Herzog in Bayern in Sorgen / und betrübten Gedancken stunde / weil das



der Pestilenz bereit in die 13000. Mann verzehrt hatte / und des Herzogs selbst eigene Hofstatt fast ganz / wie schon oben ermeldet worden / und in den **Bayrischen Chronicken** erwehnt wird (a) ein und das andertemahl außgestorben: liesse der Gottseelige Vatter seinen ihm zugeeigneten Commissarium Herrn Laurentium Petrangeli zu sich ruffen / und sagte ihm / er solte alsobald zu dem Herzog gehen / und ihme in seinem Nammen sagen / daß er sich zu Ruhe legen / und ohne alle Sorg sicher schlaffen wolle / dann was er ihme schon längst versprochen / das wiederhole er / und verspreche wieder / daß er seine Durchleucht gesund und ohne allen Schaden in **Bayr Land** wieder zuruck führen werde.

In deme man eines wegs auf den Feind zuzohle / und der Herzog in **Bayrn** die Stadt **Budna** mit Feuer einwerffen zu Übergab bald gezwungen / **General von Buquoy** aber die Stadt **Pragaditz** gegen über mit gestürmter Hand erobert / und alles darinnen nidergehauet hatte / kammen beede Armeen den lezten Tag Septembris für **Pisseck**. Es ist **Pisseck** eine zwischen zwey Wässern von Natur vest gelegene Stadt / welche in den ersten Anfängen dieser Aufruhr von Grafen von **Mansfeld** belägert worden / und sich etliche Wochen wieder ihn zuhalten gewust. Diese ware von den Feinden nun mehr

H h

rers

(a) *Annaal. Boico: par. 3. lib. 5. n. 32.*



rers bevestiget / und mit einer starcken Besatzung  
 von funfsebenhundert Mann / wie man außsag-  
 te / und etliche schreiben ( obwol andere nur 500  
 schreiben / ohne die Burgerchaft zu verstehen / so  
 mit ihren Knechten und Gesellen / und anderen  
 darein geflohener Mannschafft leicht 1000. er-  
 tragen haben wird ) versehen / und zur Gegen-  
 wehr eufferist bereit. Als nun die Stadt auf  
 einer Seyten von der Bayrischen / auf der andern  
 aber von der Kayserischen Armee umgeben / und  
 zu belägern angefangen wurde / fragte Domini-  
 cus den Herrn General Feld-Zeugmeister / wie  
 lang er vermeine / daß diese Stadt sich halten  
 werde. Als nun dieser antwortete / daß die Stadt  
 mit einer verzweifelten Besatzung von funfseben-  
 hundert Mann versehen seye / also ihre Ubergab-  
 oder Eroberung vor fünf Tagen nicht verhofft  
 werden könne / antwortete der Gottselige Vater ;  
 und ich sag euch / daß noch heut diese  
 Stadt samt aller ihrer Besatzung / Bur-  
 ger und Inwohnern in unserer Soldaten  
 Händ und Gewalt kommen werden. Sie  
 seyn gnugsam ermahnt / und mit Gnade  
 den heimgesucht worden. Weil sie es aber  
 also mißbraucht / seyn sie von Gott zur  
 Straf / und unsern Soldaten zur Verteil-  
 ung geben worden.

Es hörte ihn zwar der General Feld-Zeug-  
 meister an / weil er es aber dem Kriegs-Lauf zu  
 wieder / und unmöglich schätzte / hielt er wenig  
 und



und nichts darauf. Als man aber gleich hernach mit sieben grösseren Stücken zuschiessen angefangen / hat die Stadt den weissen Fahnen aufgesteckt / und von der Ubergab zuhandeln begehrt. Damit aber das Wort und Weissagung Dominici in allem erfüllt / und wahr wurde / daß alle Güter und Reichthum der Stadt in unserer Soldaten Hand kommen wurde / und diese Stadt von Gott zur Straf / und unserer Soldaten zur Vertilgung geben ware / als geschah / daß / in deme man von der Ubergab zuhandeln anfieng / etliche Kayserliche Compagnien ohne Befelch ihrer Haupt-Leuth die Stadt-Maur überstiegen / alles darinnen also niederhaueten / daß von der Besatzung nicht ein Mann / von der Burgerschaft gar wenig darvon kommen / und alles außgeplündert wurde / mit solcher Fury / daß obwol der Hertzog in Bayrn / und General von Buquoy selbst mit gewafneter Hand abmahneten / und abwehreten / sie doch von Niederhauen / und Plündern / und Vertilgen der Stadt nicht verwehrt werden konten. Dann es ware das Schwert Gottes / der straffete / und wer wolte es innen halten können?

Um diese Zeit da man bey Piffect noch lage / wurde Graf von Marcolan (dessen Herz Vatter vier tausend zu Fuß / und fünf hundert zu Pferd dem Römischen Kayser zu Hilf geführt / und nach eroberten Schloß Eysenstein bey Linz



verstorben ) auch ganz todtkranck / und von den  
 Doctorn verzweiffelt / und verlassen / in einer  
 Gänsten geführt / und begegnete Dominico.  
 Als ihn Dominicus also elend und verlassen sa-  
 he / bittet er Gott für ihn / giebt ihm seinen Seg-  
 gen / legt die Hand auf seinen Kopf / und sagt  
 ihm : Er solle gutes Muths seyn / er werde an  
 dieser Kranckheit nicht sterben / noch für die-  
 mahlt. Er solle aber sein Leben bessern / und von  
 Lastern abstecken / dann wann er nicht ein bessers  
 Leben führen werde / ihn Gott verlassen / und  
 er in kurzer Zeit um das Leben kommen werde.  
 Alles dieses hat sich nach dem Wort des Gott-  
 seligen Vatters erfüllt / sintemahl er gleich durch  
 die Kraft des Dieners Gottes besser / und folgendes  
 völlig gesund worden. Weil er sich aber den  
 Lastern der Jugend wiederum überlassen / ist er  
 von Gott verlassen worden / und in sechs Mo-  
 nat hernach in einem Duell armseeliglich un-  
 kommen.

### Das VI. Capitel.

Dominicus findet und erhöbet das  
 Wunder- und Gnaden-Bild der Mutter  
 Gottes MARIE de Victoria.

**I**n Piffec giengen beyde Armeen auf  
 Pilsen zu / welche zwar ein Catholische  
 Stadt / aber gleich von Anfang dieser Aufrubr  
 von den Rebellen / mit gewafneter Hand einge-  
 nommen / starck bevestiget / und mit einer star-  
 cken